

Arbeitssucht im Kollegium – Wie Schulleitungen schützen und unterstützen können

Isabel Ruland, Pädagogin und Kriminologin (M.A.)



© svetikd/E+/Gettyimages

Arbeitssucht kann Lehrkräfte und Schulleitungen gleichermaßen betreffen – oft unbemerkt und schleichend. In diesem Beitrag erfahren Sie, wie sich Arbeit zur Sucht entwickelt, woran man sie erkennt und welche Folgen sie für Kollegium und Schule hat. Mit praxisnahen Fallbeispielen, Erklärungen zu Ursachen, Risikofaktoren und Co-Abschuldung liefert der Beitrag wertvolle Tipps, um Arbeitssucht frühzeitig zu erkennen und gesund zu handeln.

KOMPETENZPROFIL

Zielgruppe:	Schulleitungen
Schlüsselbegriffe:	Arbeitssucht, Workaholism, zwanghaftes Arbeiten, Perfektionismus
Einsatzfelder:	In der Personalverwaltung
Thematische Bereiche:	Personalmanagement, Gesundheitsmanagement

Inhaltsverzeichnis

1. Suchtverhalten im Kollegium: Die schwierige Rolle der Schulleitung
2. Der Hintergrund – wie viel arbeitet man denn so in Deutschland?
3. Ein Fallbeispiel
4. Was ist Arbeitssucht?
5. Woran kann ein Kollege, ein Schulleiter die Sucht nach Arbeit erkennen?
6. Wie sich Arbeit zur Sucht entwickelt – Ein Prozess von Wochen bis Jahren
7. Warum werden Kollegen arbeitssüchtig?
8. Sucht verändert alles – und zerstört alles
9. Was ist zu tun?
10. Die Falle der Co-Abhängigkeit
11. Prävention vor Reaktion

VORANSICHT

1. Suchtverhalten im Kollegium: Die schwierige Rolle der Schulleitung

Suchtprobleme im Kollegium stellen Herausforderungen dar, die sich auf der Grenze zwischen kollegialer Unterstützung bzw. Führungsverantwortung der Schulleitung und medizinischer/psychologischer/psychiatrischer Behandlung befinden. Das ist ein wichtiger Reflexionspunkt im Umgang mit dieser Suchtform – und vielleicht der anspruchsvollste. Die Beurteilung, wann ein Verhalten pathologisch wird, ist für Laien schwierig zu treffen. Schulleitungen bewegen sich dabei auf einem schmalen Grat: Einerseits sind sie verpflichtet zu handeln, wenn sie das Gefühl haben, ein ihrer Kolleginnen oder einer ihrer Kollegen zeigt Anzeichen eines gesundheitlichen Problems, andererseits sind die Kompetenzen (sowohl fachlich als auch rechtlich) schnell erschöpft.

Schafft die Schulleitung es nicht, die Grenze des Handeln-Könnens und Handelns-Müssens zu erkennen, ist sie versucht, entweder eine Haltung des Nicht-sehen-Wollens einzunehmen oder die Grenzen deutlich zu überschreiten und sich zum Therapeuten oder Arzt zu machen. Gerade Schulleitungen, die (Pädagogen oft im Blut liegend) Kolleginnen und Kollegen unterstützen wollen, laufen Gefahr, zu viel zu tun, v. a. wenn sie das Gefühl haben, die oder der Betroffene täte zu wenig, um seine Problematik zu lösen. Beide Handlungsoptionen lösen ein Suchtproblem im Kollegium nicht. Dies kann das gesamte Kollegium in Mitleidenschaft ziehen sowie zu schlechtem Unterricht führen, der den Schülerinnen und Schülern zum Nachteil gereicht. Das pädagogische Scheitern macht die Betroffenen selbst unzufrieden.

Auch diesem Bedarf von Schulleitungen, Kriterien für das Wahrnehmen der Handlungsgrenzen an die Hand zu bekommen, soll dieser Beitrag Rechnung tragen. Die Verantwortung der Schulleitung (oder auch des Kollegiums) liegt darin, das Problem zu erkennen, in Gesprächen Beobachtungen neutral zu beschreiben (nicht zu bewerten) und den Betroffenen Hilfe anzubieten. Dabei muss beachtet werden, dass nur Hilfe bekommen kann, wer sie auch annimmt. Andernfalls müssen Schulleitungen, um Schaden sowohl von den Betroffenen als auch von der Schule abzuwenden, dienstrechtlich tätig werden und Grenzen formulieren.

2. Der Hintergrund – wie viel arbeitet man in Deutschland?

Im März 2021 waren 44 Millionen Menschen in Deutschland erwerbstätig. 70 % davon arbeiten Vollzeit, 30 % in Teilzeit. Von den Vollzeiterwerbstätigen arbeiten mehr als 10 % mindestens 60 Stunden pro Woche.¹

Von den 44 Millionen erwerbstätigen Menschen sind mehr als 700.000 Lehrer an allgemeinbildenden Schulen, davon haben knapp 40 % sich für Teilzeit entschieden.²

3. Ein Fallbeispiel

Herr P. ist 35 Jahre alt, verheiratet und hat drei Kinder im Alter von 3, 8 und 11 Jahren. Er ist Lehrer für Biologie und Mathematik und gehört zum Kollegium einer großen weiterführenden Innenstadtgymnastenschule, an der er seit 10 Jahren tätig ist. Nach dem 2. Staatsexamen hat er an zwei anderen Schulen auf Teilzeitvertretungsstellen unterrichtet, bis er die aktuelle volle Stelle angeboten bekam und auf ihr Beamter auf Lebenszeit wurde. Er ist mit Leib und Seele Lehrer; Kinder und Jugendliche zu unterrichten, erfüllt ihn mit Glück und Stolz. Er arbeitete mit der Zeit immer mehr, aktuell sind es schon über 10 Stunden am Tag, auch an den Wochenenden. Nach den unterrichteten Stunden,

1 vgl. Schröder (2022)

2 vgl. destatis Statistisches Bundesamt (2022)